

Lektion 13-03-2020

Sabbat Nachmittag, 19. September: Ein Glaubensschritt

Wenn wir seinen göttlichen Charakter im Lichte des Kreuzes betrachten, dann sehen wir Barmherzigkeit, Rücksichtnahme und Vergebungsbereitschaft gepaart mit Gerechtigkeit. In der Mitte des Thrones erblicken wir einen, der an den Händen, an den Füßen und an seiner Seite die Male des Leidens trägt, die er erduldet, um die Menschen mit Gott zu versöhnen. Wir sehen einen himmlischen Vater, der in unnahbarem Lichte wohnt und uns doch um der Verdienste seines Sohnes willen annimmt...

Wenn wir über das Leben Christi nachsinnen, erkennen wir eine Liebe, die unermesslich ist. Wir versuchen diese Liebe zu schildern, aber unsere Sprache reicht nicht aus. Betrachten wir aber Jesu Leben auf Erden, sein Opfer für uns, seinen Dienst im Himmel als unser Fürsprecher, denken wir an die Wohnungen, die er denen bereitet, die ihn lieben, dann können wir nur ausrufen: Welch eine Höhe und Tiefe der Liebe Christi!...

Im Herzen eines jeden wahren Jüngers brennt diese Liebe wie ein heiliges Feuer. Auf der Erde wurde Gottes Liebe durch Christus offenbart, und auf ihr sollen seine Kinder diese Liebe durch ein heiliges Leben widerspiegeln. Auf diese Weise werden Sünder zum Kreuz geführt, um dort das Lamm Gottes zu schauen.

Das Wirken der Apostel, Seiten 332-333

Christus war nicht unempfindlich wenn es um Schmach und Schande ging. Er hat das alles sehr stark empfunden. Er empfand diese so viel stärker und heftiger, weil sein Wesen höher und reiner und heiliger war als jenes der sündigen Rasse, für die er litt. Er war die himmlische Majestät, auf gleicher Höhe mit dem Vater. Er war der Befehlshaber der Engelheere. Doch er starb den mit der größten Schmach und Ungnade verbundenen Tod. Oh, dass doch die überheblichen Herzen der Menschen dies erkennen möchten! Oh, dass sie doch die Bedeutung der Erlösung erforschen möchten und die Demut und Bescheidenheit Jesu erlernen wollten!

That I May Know Him, Seite 339

In diesem Leben können wir nur zu einem geringen Teil den wunderbaren Vorgang der Erlösung verstehen. Mit unserem beschränkten Verstand können wir ernsthaft die Schande und die Herrlichkeit, das Leben und den Tod, die Gerechtigkeit und die Gnade, die sich im Kreuz begegnen, betrachten und ermangeln doch — trotz äußerster Anstrengung — der notwendigen Geisteskräfte, um deren volle Bedeutung zu erfassen. Die unermessliche Größe der erlösenden Liebe wird nur dunkel begriffen. Der Erlösungsplan wird selbst dann nicht völlig verstanden werden, wenn die Erlösten sehen, wie sie gesehen, und erkennen, wie sie erkannt werden; sondern durch alle Ewigkeit hindurch werden dem staunenden und entzückten Gemüt stets neue Wahrheiten offenbart werden. Obwohl der Kummer, die Schmerzen und Versuchungen der Erde zu Ende sind und die Ursache entfernt ist, wird es Gottes Volk doch stets klar und deutlich bewußt sein, was seine Seligkeit gekostet hat.

Die Erlösten werden in alle Ewigkeit über die Kreuzestat Jesu nachsinnen und davon singen. In dem verherrlichten Christus werden sie den gekreuzigten Christus sehen.

Der große Kampf, Seite 650

Sonntag, 20. September: Jesu selbstaufopfernde Liebe

Die Erniedrigung des Menschen Jesus Christus ist für den menschlichen Verstand nicht zu begreifen. Doch seine Göttlichkeit und seine Existenz, ehe die Welt erschaffen wurde, kann von allen, die dem Wort Gottes glauben, nicht in Zweifel gezogen werden. Der Apostel Paulus spricht von dem Mittler, dem eingeborenen Sohn Gottes, der in der Herrlichkeit Gott war, der Herr der himmlischen Heere. Als er seine Göttlichkeit mit dem menschlichen Gewand umgab, nahm er die Gestalt eines Knechtes an...

Christus zeigte seine Demut, indem er zum Erstaunen aller himmlischen Wesen einwilligte, Mensch zu werden. Die Einwilligung zur Menschwerdung wäre keine Erniedrigung, wenn Christus nicht den hohen Rang vor seiner Geburt gehabt hätte. Wir müssen uns bewußt machen, daß Christus sein Königsgewand, seine Königskrone und seine Herrschaft niederlegte und seine Göttlichkeit in menschliche Gestalt kleidete. So wollte er den Menschen dort begegnen, wo sie waren, und sie mit moralischer Kraft ausstatten, damit sie Söhne und Töchter Gottes werden können. Um die Menschen zu erlösen, wurde Christus gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz.

Für die Gemeinde geschrieben, Seite 257

„Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war: welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er's nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch und an Gebärden als ein Mensch erfunden; er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz... dass in dem Namen Jesu sich beugen aller derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes, des Vaters.“ (Philipper 2,5-11)...

Dies ist das große, himmlische Thema das zu einem großen Teil vernachlässigt wurde, weil Christus im menschlichen Denken keinen Platz gefunden hat. Satan hat damit seinen Willen durchgesetzt. Nämlich, dass Christus nicht Gegenstand unseres Nachdenkens und unserer Anbetung ist. Dieser so kraftvolle und unverzichtbare Name sollte in aller Munde sein.

Selected Messages, Band 3, Seiten 184-185

Jesus hatte keine Flecken und Makel der Sünde an sich. Doch weil er die Natur des Menschen auf sich genommen hat, wurde er den stärksten Angriffen, den schärfsten Versuchungen und den größten Widerwertigkeiten des Feindes ausgesetzt. Er litt unter den Versuchungen. Er wurde seinen Brüdern gleich, damit er zeigen konnte, dass durch die verliehene Gnade die Menschheit die Versuchungen Satans überwinden kann. ... Hört seine Worte: *„Siehe, ich komme; im Buch ist von mir geschrieben. Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.“* (Psalm 40,7-8)

In Heavenly Places, Seite 41

Montag, 21. September: Aufruf zur Selbstverpflichtung

Als Christus seine Jünger aufforderte, ihm zu folgen, bot er ihnen keine schönen Aussichten für dieses Leben an, versprach er ihnen keinerlei Gewinn oder weltliche Ehre, verabredete sich auch nicht mit ihnen, wieviel Lohn sie empfangen würden. Zu Matthäus, der am Zoll saß, sagte der Heiland: *„Folge mir! Und er stand auf und folgte ihm.“* (Matthäus 9,9) Matthäus säumte nicht, um ein bestimmtes Gehalt zu fordern, das vielleicht dem seiner bisherigen Stellung entspräche, sondern folgte ihm ohne weiteres Fragen. Es war ihm genug, mit dem Heiland zu gehen, seine Worte zu hören und mit ihm vereint wirken zu können.

Web Seite: www.advent-verlag.ch/egw

Desgleichen war es auch mit den vorher berufenen Jüngern. Als Jesus Petrus und seinem Gefährten gebot, ihm zu folgen, verließen sie sofort ihre Boote und Netze. Einige der Jünger hatten Verwandte, die sie versorgen mußten; als sie aber des Heilandes Einladung empfangen, zögerten sie nicht und fragten auch nicht: Wovon soll ich leben und meine Familie ernähren? Sie gehorchten einfach dem Ruf, und als Jesus sie später fragte: „*So oft ich euch ausgesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt?*“ antworteten sie: „*Niemals.*“ (Lukas 22,35)

Diener des Evangeliums, Seite 99

Viele sind nicht imstande, bestimmte Pläne für die Zukunft zu legen. Sie sind sich über ihr Leben im Ungewissen. Sie können nicht den Ausgang von Dingen erkennen, und dies erfüllt sie oft mit Furcht und Unruhe. Laßt uns daran gedenken, daß das Leben der Kinder Gottes in dieser Welt ein »Pilgrimsleben« ist. Wir haben keine Weisheit unser eigenes Leben zu regeln. Wir können nicht unsere Zukunft bilden...

Christus machte in seinem irdischen Leben keine Pläne für sich. Er nahm Gottes Pläne für sich an und Tag für Tag entfaltete der Vater ihm dieselben. So sollten auch wir uns auf Gott verlassen, damit unser Leben das einfache Auswirken seines Willens sein möchte. Wenn wir unsere Wege ihm übergeben, wird er unsere Schritte leiten.

Zu viele begehen einen vollkommenen Fehlschlag, indem sie für eine glänzende Zukunft Pläne legen. Laßt Gott einen Plan für euch machen. Vertraut euch wie ein kleines Kind der Leitung dessen an, der „*die Füße seiner Heiligen behüten wird.*“ (1.Samuel 2,9) Gott führt seine Kinder niemals anders als sie selbst wünschen würden, geführt zu werden, wenn sie das Ende vom Anfang und die Herrlichkeit der Absicht sehen könnten, welche sie als Mitarbeiter Gottes ausführen.

In den Fußspuren des großen Arztes, Seite 487

Das Wichtigste, was alle lernen müssen, die mit Gott zusammenarbeiten wollen, ist, nicht so sehr von sich selbst eingenommen zu sein. Erst dann kann ihnen der Charakter Christi nahegebracht werden. Eine solche Ausbildung ist nicht auf den wissenschaftlichen Schulen dieser Welt zu erlangen, sondern sie ist die Frucht jener Weisheit, die allein von dem göttlichen Lehrer vermittelt wird.

Das Leben Jesu, Seite 233

Dienstag, 22. September: Paulus: Gottes auserwähltes Gefäß

Mit ernsten, bewegten Worten bat der Apostel [Paulus] die Brüder in Korinth, sich aufs neue die unvergleichliche Liebe ihres Erlöser vor Augen zu halten. „*Denn ihr wisset*“, so schrieb er, „*die Gnade unsres Herrn Jesus Christus, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet.*“ (2.Korinther 8,9) Ihr wißt, von welcher Höhe er sich herabließ und welche tiefe Erniedrigung er auf sich nahm. Nachdem er einmal den Weg der Selbstverleugnung und des Opfers betreten hatte, wandte er sich nicht wieder von ihm ab, bis er sein Leben dahingegeben hatte. Zwischen dem Thron und dem Kreuz gab es für ihn kein Verweilen.

In allen Einzelheiten erläuterte Paulus, wie der Heiland sich um unsertwillen erniedrigt hatte, damit jeder, der seinen Brief lesen würde, es begreifen konnte. Er zeigte Christus so, wie er war, als er Gott gleich war und mit ihm die Huldigung der Engel empfing. Dann zeichnete er Jesu Weg bis hinab in die tiefsten Tiefen der Demütigung. Paulus war davon überzeugt, daß alle Selbstsucht aus dem Leben seiner Leser verbannt werden würde, wenn er ihnen das unvergleichliche Opfer der Majestät des Himmels begreiflich machen könnte. Er machte ihnen klar,

wie Gottes Sohn sich seiner Herrlichkeit entäußert, sich freiwillig den Bedingungen der menschlichen Natur unterworfen, sich erniedrigt und Knechtsgestalt angenommen hatte, „*gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz*“. (Philipper 2,8) Das alles tat er, um die gefallene Menschheit aus der Schande und Erniedrigung wieder emporzuheben und ihr Hoffnung, Freude und den Himmel zu geben.

Das Wirken der Apostel, Seiten 331-332

Des Paulus Herz brannte von Liebe zu den Sündern, und er setzte alle seine Kräfte ein für das Werk der Seelenrettung. Nie hat es einen Mitarbeiter im Werk Gottes gegeben, der mehr Selbstverleugnung geübt und größere Ausdauer bewiesen hätte. Die Segnungen, die er empfing, erachtete er als weitere Möglichkeiten, andern ein Segen zu sein. Er ließ sich keine Gelegenheit entgehen, um vom Heiland zu reden und denen zu helfen, die in Schwierigkeiten waren. Er zog von Ort zu Ort, predigte das Evangelium von Christus und gründete Gemeinden. Wo immer er Gehör fand, suchte er dem Bösen entgegenzuwirken und Männer und Frauen auf den Pfad der Gerechtigkeit zu leiten.

Das Wirken der Apostel, Seite 364

Der Herr gibt seinen menschlichen Mitarbeitern immer ihren Anteil an Arbeit. Zwischen Gott und Mensch muss eine Zusammenarbeit entstehen. Der Mensch ist dabei abhängig von seinem Gehorsam gegenüber der Erkenntnis, die ihm Gott gegeben hat. Wenn Saulus gesagt hätte: „Herr, ich denke nicht daran, dir nachzufolgen“, hätte ihm Gott noch zehnmal mehr Erkenntnis geben können, es hätte nichts genützt.

Die Menschen haben die Aufgabe, mit Gott zusammenzuarbeiten und die Entscheidung dafür ist die schwerste Auseinandersetzung. Wenn der Mensch bereit ist, seinen Willen dem Willen Gottes unterzuordnen und sich dem Einfluss zu öffnen, der ihn bereits sein Leben lang begleitet hat, gerät er in einen Konflikt... Wir dürfen ihn nicht von unseren Gefühlen oder Neigungen abhängig machen, sondern von der Erkenntnis des Willens unseres Vaters im Himmel. Folgt der Führung des Heiligen Geistes und gehorcht seiner Weisung. (Brief 135, 1898)

Intellekt, Charakter und Persönlichkeit, Band 2, Seite 365

Mittwoch, 23. September: Die Anforderungen der Liebe

Paulus sagt: „*Die Liebe Christi dringet uns also.*“ (2.Korinther 5,14) Dies war der wirkende Grundsatz seines Verhaltens; dies der Drang zu seinen Taten. Wenn je sein Eifer auf dem Pfad der Pflicht einen Augenblick zu erlahmen drohte, so veranlaßte ihn ein Blick auf das Kreuz, die Lenden seines Gemüts aufs Neue zu gürteln und auf dem Weg der Selbstverleugnung weiter zu schreiten. In seinen Arbeiten für seine Brüder verließ er sich viel auf die Offenbarung der unendlichen Liebe in dem Opfer Christi mit seiner unterwerfenden, beherrschenden Macht.

In den Fußspuren des großen Arztes, Seite 509

Dreimal hatte Petrus seinen Herrn öffentlich verleugnet, dreimal verlangte Jesus von ihm nun die Versicherung seiner Liebe und Treue, wobei die wiederholte, gezielte Frage Petrus wie ein spitzer Pfeil ins wunde Herz drang. Vor den versammelten Jüngern enthüllte Jesus, wie tief Petrus seine Tat bereute, und ließ dadurch erkennen, wie gründlich sich der einst so ruhmredige Jünger gedemütigt hatte.

Petrus war von Natur aus vorwitzig und unbeherrscht, und Satan hatte diese Wesenseigenschaften zu seinem Vorteil benutzt, um ihn zu Fall zu bringen. Kurz vor jener schändlichen

Web Seite: www.advent-verlag.ch/egw

Tat hatte Jesus zu Petrus gesagt: „Simon, Simon, siehe, der Satan hat euer begehrt, daß er euch möchte sichten wie den Weizen. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleinst dich bekehrst, so stärke deine Brüder.“ (Lukas 22,31.32) Diese Zeit war jetzt gekommen, die Umwandlung im Wesen des Petrus war allen deutlich. Die eindringlichen, prüfenden Fragen des Herrn hatten keine vorwitzige, Selbstzufriedenheit widerspiegelnde Antwort hervorgerufen. Seine Demütigung und seine Reue hatten Petrus besser als je zuvor darauf vorbereitet, ein Hirte der Herde zu sein.

Das Leben Jesu, Seite 815

Im Fall von Petrus war diese herzenerforschende Frage notwendig und sie ist genauso notwendig für uns. Das Werk der Wiederherstellung kann nicht vollständig sein wenn es nicht bis zu den Wurzeln des Bösen vordringt. Wieder und wieder wurden die wilden Triebe gestutzt während gleichzeitig die Wurzel der Bitterkeit belassen wurde und diese so viele vergiftet hat. Es muss bis zum tiefsten, verborgenen »Bösen« vorgedrungen werden. ...

Diese Arbeit steht jeder Seele bevor, die Gott Unehre bereitet und das Herz Christi gekränkt hat, indem sie die Wahrheit und Gerechtigkeit verleugnet hat. Wenn die geprüfte Seele den Prozess der Versuchung erträgt und das »Ich« nicht wieder unter der Prüfung erwacht und sich verletzt und misshandelt fühlt, bringt das in die Seele eindringende »Messer« zu Tag, dass die Seele wirklich dem eigenen »Ich« abgestorben ist und nun in Gott lebt.

Conflict and Courage, Seite 322

Die erste Aufgabe, die Jesus dem Petrus anvertraute, als er ihn in den Dienst wiedereinstellte, war das Hüten der Lämmer. Das war eine Tätigkeit, in der Petrus bisher nur wenige Erfahrungen gesammelt hatte. Sie würde von ihm viel Sorgfalt und Einfühlungsvermögen, viel Geduld und Ausdauer erfordern. Es war ein Ruf, denen zu dienen, die jung im Glauben waren; er sollte die Unwissenden belehren, ihnen die Schrift öffnen und sie zu nützlichen Mitarbeitern im Dienste Christi erziehen. Bisher war Petrus weder für diese Aufgabe tauglich gewesen, noch verstand er deren Wichtigkeit. Aber gerade dazu berief ihn der Herr in jener Stunde. Sein Leid und seine Reue hatten ihn dafür vorbereitet.

Das Leben Jesu, Seite 815

Donnerstag, 24. September: Selbstverpflichtung der Liebe

Damit er [Petrus] für die endgültige Glaubensprüfung gestärkt würde, breitete der Heiland seine Zukunft vor ihm aus. Er offenbarte ihm, daß nach einem fruchtbaren Leben, wenn dann das Alter an seinen Kräften zehrte, er tatsächlich seinem Herrn folgen würde. Jesus sagte ihm: „Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wo du hinwolltest: wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürteten und führen, wo du nicht hinwillst. Das sagte er aber, zu zeigen, mit welchem Tode er Gott preisen würde.“ (Johannes 21,18.19)

Jesus machte Petrus ganz offen mit der Art und Weise seines Todes vertraut; er sagte ihm sogar das Ausstrecken seiner Hände am Kreuz voraus. Erneut forderte er dann seinen Jünger auf: „Folge mir nach!“ Petrus wurde durch diese Offenbarung nicht entmutigt. Er war bereit, für seinen Herrn jeden Tod zu erleiden...

Er hatte Jesus als Mensch geliebt, als einen vom Himmel gesandten Lehrer; jetzt liebte er ihn als Gott. Nach und nach hatte er erkannt, daß Jesus ihm „alles in allem“ (1.Korinther 15,28) war. Nun war er bereit, teilzuhaben an seines Herrn Aufgabe, die Opfer bedeutete. Als er schließlich gekreuzigt werden sollte, wurde er auf seine Bitte hin mit dem Haupt nach unten ge-

kreuzigt. Er hielt es für eine zu große Ehre, auf dieselbe Weise den Tod zu erleiden wie sein Meister.

Das Leben Jesu, Seiten 816-817

„Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.“ (1.Johannes 3,16)

Als die Jünger nach der Ausgießung des Heiligen Geistes hinausgezogen, um den lebendigen Heiland zu verkündigen, war ihr einziges Ziel die Rettung von Menschen. Dabei wurden sie erfreut und gestärkt durch die beglückende Gemeinschaft mit den Gläubigen. Sie waren rücksichtsvoll, aufmerksam, selbstlos und um der Wahrheit willen zu jedem Opfer bereit. Im täglichen Umgang bewiesen sie einander die Liebe, die Christus ihnen geboten hatte. Durch selbstlose Worte und Taten trachteten sie danach, diese Liebe auch in den Herzen anderer zu entfachen.

Eine solche Liebe sollten die Gläubigen allezeit üben und in willigem Gehorsam das neue Gebot befolgen. So innig sollten sie mit Christus verbunden sein, daß sie all seinen Forderungen nachzukommen imstande waren. Sie waren ausersehen, durch ihr Leben die Macht des Erlösers zu verherrlichen, der sie durch seine Gerechtigkeit rechtfertigen konnte.

Das Wirken der Apostel, Seiten 545-546

Wenn die göttliche Liebe uns auffordert, dasselbe herzliche Mitgefühl zu bekunden, das Jesus offenbarte, wendet sie sich am eindringlichsten an unser Herz. Nur wer seinem Bruder selbstlose Liebe entgegenbringt, liebt auch Gott wahrhaftig...

Wer die herzliche, gewinnende Liebe Christi nie an sich erfahren hat, kann auch andere nicht zur Lebensquelle führen. Jesu Liebe ist in unserem Herzen eine Macht, die Menschen dazu treibt, Christus zu offenbaren, und zwar in ihren Gesprächen, durch ihr Mitgefühl, durch ihren sanften Geist und durch Besserung des Lebens derer, mit denen sie Umgang haben. Mitarbeiter Christi müssen Christus kennen, wenn ihre Bemühungen Gelingen haben sollen. Um ihn aber zu kennen, müssen sie seine Liebe erfahren haben. Im Himmel wird ihre Fähigkeit als Mitarbeiter Gottes daran gemessen, ob sie so lieben können, wie Jesus geliebt hat, und so arbeiten können, wie er gearbeitet hat.

Das Wirken der Apostel, Seite 549

Freitag, 25. September: Weiterführendes Studium

Nur Englisch: That I May Know Him, „Will You Let Him In?“, Seite 56; In Heavenly Places, „Glory Indescribable“, Seite 358.